

41 International – internationaler geht's nimmer

Die Fortyoner treffen sich zur Halbjahreskonferenz, HYM, bei „41 Clubs Indian Ocean“ in Mauritius 11. bis 14. Sept. 08

Ein Bericht von IRO Hans-Dieter Gesch, OT 18 Wiesbaden und OTD - IRO

Ehrlich, da soll einer nicht neidisch werden, wenn ich ihm so ganz beiläufig mit Kreide in der Stimme hinwerfe „Übrigens, ich muss nächste Woche zum HYM nach Mauritius fliegen“. Runde Augen, mit leichter Tendenz zum Hervortreten, „Was, wohin...?“

Und das tolle ist – alle Klischees stimmen! „Karibische“ Stimmung mitten im Indischen Ocean, grüne Insel, Sandstrände so weit das Auge reicht, unterbrochen von schwarzem Lavagestein, türkisfarben die Zone zwischen Riff und Strand, bizarre Berge bis zum Meer, Palmen, brechende Bougainvillen, herrliche Hotels im Kolonialstil mit üppigen Pools, so groß wie ach was weiß ich, Temperaturen unter dreißig Grad, ein leichter Wind, trockene Luft, was Freude beim Genuss des guten local beer, Marke „Phönix“, macht.

Soll ich weiter...?

Nein, das reicht!

IROs haben so was eben auszuhalten.

Beim zweiten Blick – ein Völkergemisch ohnegleichen. Über 60 % Inder, mit deutlichen hinduistischen Artikulationen, Tempel groß und bunt, Gebetsschreine in uns fremden Bäumen (IROs wissen, es sind Würgefeigen...), 20% der Bewohner sind arabischen Ursprungs, Moscheen und die Rufe von dort unüberhörbar, im Straßenbild viele Schwarzafrikaner, Buddhisten, unübersehbar in karmesinroten Umhängen, und dann ein paar „Weiße“, mit weißen Kirchen neben Hindutempeln, Südafrikaner vor allem, Engländer, „Weiße“ wo auch immer sie herkommen. Alle scheinbar friedlich zusammen, zwar getrennt durch kulturelle Schranken, in sich genügend, in Respekt vor den Anderen.

Diese „Mischung“ findet perfekt ihren Widerklang in der Struktur unserer Gastgeber. Ehemalige Round Tabler alle, Altersgrenze 40, 41 Indian Ocean gegründet vor 15 Jahren, im „spirit of Round Table“. Heute in fünf Tischen organisiert. Sie tragen die Nummern 1,2, 5, 6, 7, weil Nummer drei und vier je nach Religionszugehörigkeit „unlucky numbers“ sind. Die „Oldies“ treffen sich immer in anderen Restaurants, um keine kulturelle Küche, keine Essgewohnheit zu benachteiligen.

Dazu ein Tisch auf den Seychellen, zwei Flugstunden (one way!) zum Tischtreffen..... (und wir mosern schon, wenn wir eine halbe Stunde zum Tischtreffen fahren müssen!).

Es sei ergänzt: Réunion, nur 200 km westlich von Mauritius, mit zwei Tischen, gut vertreten zum HYM, gehört zu Club 41 Français, dort Teil der Région 5, „Poitier et La Rochelle“.

Herzliche Verbindung der 41er zu Round Table Mauritius, mit einem breiten Kaleidoskop an gemeinsamen Serviceaktivitäten. Es gibt bei den activities viel zu tun in Mauritius, wahrhaftig!

Reizvoll ist die Durchforstung der Namensliste 41 Clubs Indian Ocean: Präsident ist Angelo Letimier, Sailesh Beenessreesingh (kein Schreibfehler) ist Past-Präsident. Als bekennender Hindu spricht er daheim Hindi, vor allem mit den Kindern, diese Kreol auf der Straße und mit dem Personal, in der Schule französisch, er selbst im Business und im Club perfekt englisch, der offiziellen Sprache seit der Unabhängigkeit 1968, Deutsch spricht er ausgezeichnet, weil er ein Jahr in Landshut war. Die Ladies Tour organisiert John Ng Kwing King. Mazahir Adamjee und Farouk Hossen sind mit dem Galaabend engagiert, Ahvan Sin Kwok Wong, ich weiß nicht mehr was, auf jeden Fall aber voll dabei. Ach ja, unser 41 Internationaler Ansprechpartner und Chefkommunikator ist Gerard Pascal, nur dreisprachig.....

41 International ist zum HYM mit 16 Associations vertreten, optisch und auch freundschaftlich herausragend unsere Tabler-Freunde aus Zambia. Neu in der Runde ist, mit blendendem englisch, James Kiwanuka aus Kampala, Uganda. Er wirbt zur Charter des Club Uganda 1 am 12. Juli 2009. „Depesche“ berichtete im Septemberheft....

Dann die französischen und die englischen Freunde, mit großen Kontingenten, vor allen anderen auch die Dänen, zahlreich und lautstark vertreten, Südafrika, das Häuflein der Old Tablers aus Germania, auch so an die 20 Personen immerhin, zurückhaltend, aber präsent. Alle mit voller Entourage, Präsidenten, „floor members“ (man verzeihe mir), IROs (hätte ich beinahe vergessen) und ganz und gar nicht zu vergessen die eleganten Damen. Man mischt sich, kennt weit über die Hälfte, kreuzt seriöse, strategisch basierte und in weiten Dimensionen angesiedelte Positionen mit small talk und frohem Blödsinn.

Donnerstagabend ist Kreolisches angesagt, herrliches, currygeadeltes Buffet, in einem fußläufig weiten Aquarium, persönliche Einladung der mauritischen Freunde. Freitagabend beachparty, barfuss im warmen Sand, des Mondes unvollkommene Scheibe an für uns Europäer falscher Stelle im Firmament. Dazu combo- oder besser kreolische Musik zu Rhythmen, zu denen unsere zambischen Damen nach anfänglicher Zurückhaltung ihren bewunderten, hüftstarken Anteil hatten. Samstag Gala, immerhin 340 sommerlich fein gekleidete, zumindest was die Damen anbelangte, verlockend anzusehende Gäste, in einem gewaltigen Festzelt, wunderschön dekoriert und ausgeleuchtet, vor einer bedrohlich schwarzen (wir befinden uns auf einem ehemaligen Vulkan) Ruine eines Arsenal aus französischer Zeit. Zweigeteiltes Buffet ohne Gedränge, eine kluge Sitzordnung, witzige Reden. Herausragend die Damenrede von John Ng Kwing King, offensichtlich im

Zuckerbusiness tätig, deshalb charmante und sogar auch gescheite Dinge zum Thema Zucker (weiß – braun – ocker – gelb) und Damen (weiß – braun – ocker – gelb), körpersprachenreich zum Allerbesten gegeben. Die Tanzfläche vor der angestrahlten Ruine, fast vollmondig heute die Szene – wie war das mit dem Neidfaktor?